

Nysa, 24. bis 26. April 2003:

## **Internationale Konferenz „Nysa / Neisse – Kulturalität und Regionalität“**

von Lucian Schiwietz

Das Problem der Kulturidentität drängt sich im Zusammenhang lokale, regionale und nationale Grenzen sprengender sozialer, ökonomischer und politischer Prozesse, wie sie mit den Schlagworten „Zusammenwachsen Europas“ bzw. „Globalisierung“ bezeichnet werden, im hohen Maße auf. Im Hinblick auf einen quasi paradigmatischen Diskurs, wie ihn diese Konferenz bot, postulierten die Veranstalter, die noch „junge“, 2002 gegründete Państwowa Wyższa Szkoła Zawodowa w Nysie [Staatliche Fachhochschule Nysa] und das Instytut Filologii Germańskiej Uniwersytetu Wrocławskiego [Germanistische Institut der Universität Wrocław]:

Nun gilt es im Zusammenhang mit der zunehmenden Kommunikation, auf die wir Mitteleuropäer angewiesen sind, Fragen nach den geschichtlichen Dimensionen unserer Wirkungsräume, nach der Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen und, letzten Endes, nach den möglichen Zukünften unseres Miteinanders aufzuwerfen. Eine gute Chance eröffnen uns Möglichkeiten eines auf jene Regionen bezogenen Mitwirkens, die gerade wegen ihrer geschichtlichen Prägung eine gemeinsame Zukunft ausbilden helfen. Die Neisser Region, das alte Bischofsland des Breslauer Bistums, ist für eine internationale Kommunikation auf regionaler Basis geradezu prädestiniert. Nysa / Neisse, die ehemals preußische Stadt, in der der deutsche Dichter Max Herrmann-Neisse ‚österreichische Stimmungen‘ zu finden glaubte, in der der pazifistische preußische Offizier Cunibert Neumann und der katholische Preuße Joseph von Eichendorff begraben liegen, die Stadt einer mächtigen jüdischen Gemeinde, mehrmals zerstört, wieder aufgebaut, durch die polnische Bevölkerung mit ihren Traditionen nach 1945 geprägt, gepriesen durch die damaligen Dichter als Hort des piastischen Polentums, an das ehemalige Österreichisch-Schlesien grenzend, in dem hinter der heutigen polnisch-tschechischen Trennungslinie das ehemals österreichische Jauernig mit dem Johannesberg, dem Schloss der Breslauer Bischöfe, liegt, mit einer Eichendorff-Bank, von Karl Schodrok gestiftet, der eine Gruppe der NS-Dichter hochzuchtete und eine Eichendorff-Stiftung gedeihen ließ, die ein polnischer Oberschlesier 1964 zum Nest des Revanchismus stempeln wird, die Geburtsstadt von Bernhard Grzimek, die Schulstätte des polnischen Königs Johannes Sobieski, die Gefängnisstätte des französischen Generals Maria Joseph de Motier, Marquis de Lafayette, eine Stadt, in der

ehemals der bekannte Heimgarten blühte und in deren Nähe sich das deutsche und polnische Lager Lambsdorf befand, ist eine Stadt und Mittelpunkt einer Region von vielfältigen Traditionen, die sich heute als Gesprächs-Grundlage für eine Stiftung künftiger regionaler und (über-)nationaler Identitäten eignet.

Auch wenn – gemäß dem Profil der veranstaltenden Institute als Lehr- und Forschungseinrichtungen für deutsche Sprache und Literatur – der literaturwissenschaftliche Aspekt Neisser „Kulturalität und Regionalität“ in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft den Schwerpunkt bildete, manifestierte sich ein Übersteigen „fachwissenschaftlicher Enge“ auf allen Ebenen, sei es, dass die behandelten literaturwissenschaftlichen Themen sowie die dabei angewandten Zugriffe von Analyse und Synthese in sich interdisziplinäre Dimensionen zeigten, sei es, dass der primär literaturwissenschaftliche Komplex der Vorträge und Diskussionen insbesondere mit Beiträgen aus den Bereichen Sprachwissenschaft, Gender-Forschung, Profan-, Kirchen-, Bildungs- und Wissenschaftsgeschichte, pädagogischer Methodik- und Didaktik, Kartographie, Druck- und Verlagswesen, Städtebau und Raumgestaltung, Mentalitätsforschung und Musikwissenschaft verzahnt wurde.

Das breitgefächerte Spektrum der gebotenen Referate macht dies deutlich: „Das Neisse-Bild in der neuesten Forschungsliteratur“ (Marek Hałub, Wrocław), „Karl Schodrok und Wilhelm Szewczyk. Parallelllebensläufe auf Neisse bezogen“ (Marta Kopij, Wrocław / Nysa), „Der Bürgermeister hat sich in die Hosen geschissen“. Franz Jung und ‚Der tolle Nikolaus‘ im Zeichen einer expressionistischen Heimatkunst“ (Wojciech Kunicki, Wrocław / Nysa), „Samuel Klenner (ein Weißbergereselle) auf der Walz in Schlesien“ (Włodzimierz Zientara, Toruń), „Neisse im Werk Juliane Karwarths“ (Monika Mauczyk-Krygiel, Wrocław), „Spiel – Kampf – Disziplinierung. Zum mentalen Exerzierplatz im Roman ‚Die drei Thedenbrinks‘ von Juliane Karwarth“ (Urszula Bonter, Wrocław), „Neisser und Berliner ‚Landschaft‘. Zu einem Bildmotiv in der Lyrik von Max Herrmann-Neisse“ (Jens Stüben, Oldenburg), „Ästhetischer Trieb in der Kleinstadtenge. Max Herrmann-Neisses Neisser Projektionen“ (Jürgen Joachimsthaler, Dresden), „Max Herrmann-Neisse. Der Herner Nachlass“ (Jörg-Ulrich Fechner, Bochum), „Friedrich von

Sallet und Theodor Paur“ (Anna Stroka, Wrocław), „Johannes Scheffler. Zwischen Mystik und Gegenreformation“ (Dariusz Szwed, Wrocław), „Neisse literarisch 1890-1945. Ein Forschungsprojekt“ (Gabriela Polutrenko, Nysa), „Die Rolle der Sprachwissenschaft in der Kulturräumforschung“ (Lesław Cirko, Wrocław / Nysa), „Acidalius und die Querelle des Femmes“ (Mirosława Czarnecka, Wrocław), „Neisse im konfessionellen Zeitalter“ (Arno Herzig, Hamburg), „Der preußisch-österreichische Krieg 1866 und die Frage der Gründung eines Bistums in Österreichisch-Schlesien“ (Dan Gawrecki, Opava), „Die Philomathie in Neisse als regionale Wissenschaftsgemeinschaft“ (Wolfgang Kessler, Herne), „Entstehung und Wirkung des Neisser Volksbildungszentrums ‚Heimgarten‘“ (Marcin Worbs, Opole), „Nysa als Ort einer Fachhochschule“ (Monika Witt, Nysa), „Literaturdidaktische Konzepte im Regionalunterricht“ (Alina Kowalczyk, Nysa), „Eichendorffs Gedichte – Ästhetische Erfahrungen im Unterricht“ (Ortwin Beisbart, Bamberg), „Neisser Kartographen“ (Gabriela Ociepa, Wrocław), „Neisser Druckgeschichte“ (Detlef Haberland, Köln), „Druckgeschichte im schlesisch-böhmischen Bereich“ (Olga Fejtova, Praha), „Nysa – Perspektive einer Raumgestaltung vor dem Hintergrund der Kulturlandschaft der Stadt und der Region“ (Bożena Hrynyszyn, Nysa), „Kulturelle Identitätsfindung in Nysa (Neisse). Erinnerungen und Gedanken über die Jahre 1947-1955“ (Ernst-Josef Krzywón, Augsburg), „Katholische Kirchen-Gesangbücher. Die Endphase der katholischen Mission in Schlesien anhand eines Neisser Gesangbuches“ (Jan Kvapil, Praha / Ustí nad Labem), „Das Musikleben in Neisse. Ein historischer Überblick“ (Lucian Schiwietz, Bonn) sowie „Carl Ditters von Dittersdorf und das Fürstentum Neisse“ (Klaus-Peter Koch, Bonn).

Außerdem fanden auch historische und aktuelle Phänomene und Perspektiven des überregionalen Kulturaustausches Berücksichtigung: „Die kulturellen Beziehungen zwischen Nordmähren und Schlesien im frühen Mittelalter“ (Vladimir Goš, Opava), „Die Bedeutung der alten Regionen im neuen Europa“ (Wilfried Grewing, Lüdinghausen), „Dem kulturellen Erbe verpflichtet – Das Selbstverständnis des Neisser Kultur- und Heimatbundes e.V.“ (Bernward Trouv, Hildesheim) und ein Bericht über das Projekt „Kulturraum und Grenzregion: Schlesien – Oberlausitz“.

Den wissenschaftlich-theoretischen Diskurs bereicherten zwei Konzerte (mit Ortwin Beisbart und Mitgliedern der Musikschule Nysa), u. a. im historischen Theatersaal des Schlosses Janský Vrch (Tschechien), sowie Dichterlesungen von Therese Chromik und Ernst Josef Krzywon. Unterstützt wurden die Veranstalter durch zahlreiche staatliche, kommunale und kirchliche Institutionen in Nysa und Umgebung, durch das Institut für deutsche Musikkultur im östlichen Europa (Bonn), das Deutsche Kulturforum östliches Europa (Potsdam) sowie die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit. Ein Berichtband mit den Referaten der Konferenz wird in Kürze erscheinen.